

und im Ausland 1/1 (= Schriften des Ver. für Sozialpolitik 44), 1901.

L.: N. Fr. Pr. und Wr. Ztg., 21. 12. 1937; F. Thausing, 100 Jahre Sparkasse, 1919, S. 490, 499, 501; Compass 68, 1935, Personenverzeichnis (mit Bild); Festversmlg. anläßl. des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Gen.Sekr. Dr. P. S., (1935) (mit Bild und Abb. der Büste); Österr. 1918–34, 1935, S. 330 (mit Bild); Die geistige Elite Österr., red. von M. Klang, 1936, S. 819f.; M. Wagner – P. Tomanek, Bankiers und Beamte. 100 Jahre österr. Postsparkasse, 1983, S. 235; UA, Materialiensmlg. ÖGQ, beide Wien. (J. Mentschl)

— Philipp Schwarz, Unternehmer. Geb. Smichow, Böhmen (Praha-Smíchov, Tschechien), 2. 9. 1854; gest. Wien, 29. 6. 1929. Verheh. mit Rosa S., geb. Zuckermann (geb. 30. 10. 1860). S. besuchte in Prag die Real-schule und erlernte die Posamentenherstellung. 1878 gründete er eine Posamentenfabrik in Wien-Neubau, welcher er über den in Prag abgeschlossenen Ehevertrag mit seiner Frau, die ihn in der Folge auch als Prokuristin unterstützte, weitere Mittel zuführen konnte. Mehrere Jahre hindurch unterhielt S. auch eine Zweigniederlassung in Budapest, 1906 gründete er eine „Mechanische Gummibandweberei“, schied aber 1911 als offener Gesellschafter aus der Fa. „Philipp Schwarz & Cie.“ aus. S. spielte eine führende Rolle im Berufsstand. Leben: So war er 30 Jahre hindurch Präs., dann Ehrenpräs. der Vereinigung der Posamenten- und Gummibandind., außerdem Ausschußmitgl. der Genossenschaft der Posamentierer und Mitgl. der Meister-, Gesellen- und Lehrlingsprüfungskomm. sowie Laienrichter beim Handelsgericht. Er war auch Mitgl. verschiedener Ausschüsse des Handels- und des Finanzmin. 1929 Komm.Rat. 1941 wurde die Fa., zuletzt im Besitz von Berthold Epstein, gelöscht.

L.: Jb. der Wr. Ges.; WStLA, Wien. (J. Mentschl)

— Rudolf Schwarz (Schwarz), Musiker und Kaufmann. Geb. Wadowice, Galizien (Polen), 23. 3. 1834; gest. Bykowce, Galizien (Polen), 25. 5. 1899. Sohn des Kaufmanns und Magistratsassessors Franz S. (gest. 1839). S., für den Kaufmannsberuf bestimmt, lernte bereits mit fünf Jahren Klavier, spielte Violine und bildete sich zunächst autodidakt. aus. 1853 erbt er das Geschäft seines Onkels, übersiedelte 1856 nach Lemberg (L'viv) und eröffnete dort eine Galanteriewarenhandlung, verkaufte aber auch Klaviere, bes. jene der Fa. Bösendorfer. Schüler von Mikuli (s. d.) am Konservatorium des Galiz. Musikver. (u. a. Klavier, Harmonielehre und Kontrapunkt), war er ab 1857 Mitgl. des Galiz. Musikver.,

spielte in dessen Orchester Violine und Bratsche und veranstaltete, ab 1869 Chormeister des Ver., in seinem Haus Matinéen, bei denen u. a. Chorwerke von Bach, Händel, Haydn, Liszt (s. d.) und Schumann aufgef. wurden. 1866–67 war S. 2. Dirigent am Skarbek-Theater. Seit 1871 stellv. Vorsitzender des Galiz. Musikver., gab er 1874 sein Geschäft auf und widmete sich nunmehr ganz der Musik. Er wurde 1877 Prof. für Orgel und lehrte am Konservatorium des Ver., möglicherweise auch Musiktheorie, Harmonielehre und Kontrapunkt. 1878 stellv. künstler. Dir. des Konservatoriums und des Ver., bekleidete S. nach der Entlassung Mikulis 1887 dessen Posten als künstler. Dir. des Ver. und Dir. des Konservatoriums bis zu seinem Tode. S. hat in Lemberg wesentl. Grundlagen für die Heranbildung eines fachl. geschulten Musikertums geschaffen. Seit 1862 verheh., hatte er drei Töchter, von denen die jüngste, Ludmiła S., als Sängerin in Paris lebte (Künstlername Lody Palasara).

W.: Bearb. von poln. Volksliedern für Männer- und gemischten Chor; usw. – Publ.: Szkołona harmonium, 1898.

L.: Kurjer Lwowski und Gazeta Lwowska, 26., 27. 5. 1899; PSB; Z. Kulczycki, in: Wiadomości Artystyczne, 1898, Nr. 15, S. 115ff. (mit Bild); Echo Muzyczne Teatralne i Artystyczne, 1899, Nr. 22, S. 249f. (mit Bild); L. T. Błaszczak, Dyrzygeni polscy i obcy w Polsce działające w XIX i XX wieku, 1964, S. 259f.; J. W. Reiss, Mała Enc. Muzyki, 1966, S. 128, 209, 356, 511, 701; Słownik Muzyków Polskich 2, 1967, S. 176f.; L. Mazepa, in: Musikgeschichte in Mittel- und Osteuropa. Mitt. der internationalen Arbeitsgemeinschaft an der Techn. Univ. Chemnitz 6, 2000, S. 82, 84, 90, 101. (D. Kolbin)

— Rudolf Schwarz, Unternehmer. Geb. Brunn am Gebirge (NÖ), 3. 2. 1869; gest. Wien, 13. 1. 1947. S. übernahm 1893 die von seinem Schwiegervater, Wilhelm Paumkirchner, 1866 in Wien gegründete, auf Kaffee, Kaffeesurrogate und Tee spezialisierte Gemischtwarenhandlung. 1917 wurde die Einzelfa. mit der Bezeichnung „Rud. Schwarz“ protokolliert. Sie war weiterhin für den Gemischtwarenhandel zugelassen, erzeugte Feigenkaffee und unterhielt eine Kaffeebrennerei, in deren techn. Ausstattung sich der Fortschritt vom ursprüngl. händ. Betrieb über den Antrieb durch Pferdegöpel, später durch Gasmotor und elektr. Energie, zuletzt (1960) durch automat. Steuerung mittels Lochkartensystem spiegelte. 1928 wandelte S. die Fa. in eine offene Handelsges. unter Beitritt seines Sohnes, DI Karl Rudolf S. (geb. Wien, 4. 10. 1899; gest. ebenda, 5. 11. 1975), als Gesellschafter um. Sie betrieb die „Reindorf“-Kaffee-